

DER Schützensenkönig

VON PEISSENBERG

ANGEKLAGT 2016:
**ALEXANDER
DOBRINDT** (CSU)
BUNDESMINISTER FÜR VERKEHR
UND DIGITALE INFRASTRUKTUR

Politisch betrachtet, sind deutsche Verkehrsminister eher unglückliche Figuren. Ganz sicher zählen sie im Land zu denjenigen, von denen viel erwartet wird, am besten freie Fahrt für freie Bürger, aber erledigen können sie wenig. Eine Legislaturperiode reicht nun einmal in Deutschland nicht aus, um einen Kilometer geplanter Autobahn zur mopsfledermausfreien Zone erklären zu können, abgesehen von eventuell vorhandenen Stabschrecken und sonstigem Getier. Gleichwohl scheint es eine Spezialität der CSU zu sein, sich dieses Amt, das sonst keiner will, nach dem erfolglosen Peter Ramsauer erneut zu greifen. Der derzeit amtierende CSU-Verkehrsminister Alexander Dobrindt gehört freilich zu jenen, die sich damit nicht wirklich abfinden wollen. Den Naturschützern attestiert er schon mal, „alte Brandstifter und Steinewerfer“ zu sein, und den hoch verehrten Landesvater Baden-Württembergs Winfried Kretschmann nannte er allen Ernstes eine „Fehlbesetzung“. Grüne gelten ihm als Verhinderer allen Fortschritts und woran lässt sich derselbe doch wohl am besten messen? Richtig, an fertiggestellten Autobahnkilometern. Auch sonst pflegt der CSU-Politiker eher ruppige Töne, lässt kein Fettnäpfchen aus und baut sich notfalls

selbst eines, um richtig tief hineinzutreten. Missliebige deutsche Politiker wollte er vom Verfassungsschutz überwachen lassen und so richtig wohl scheint er sich erst zu fühlen, wenn die eigenen Gefolgsleute sich von ihm distanzieren. Zu denen, die ihm schon die rote Karte zeigten, zählt übrigens auch unser beliebter Stockacher Laufnarr Willi Stächele. Der empfahl dem Bayer, sich doch bitte eines „anständigen Umgangs“ zu befleißigen.

Genützt hat es nicht viel, Alexander Dobrindts Auftritte sollen nicht zahmer geworden sein. Nur dort, wo er als Bundesminister für Verkehr und digitale Struktur wirklich nachhaltig wirken könnte, etwa beim Straßenbau, beim Thema Flughafen Zürich, der Bewegungsstarre der Deutschen Bahn oder dem Ausbau des schnellen Internets, scheint sich der mutmaßlich Schuldige eher staatstragend zu geben und verkündet, er sei doch dran an den Themen. Das ist er als Verkehrsminister seit dem 17. Dezember 2013. Fragt man aber die Menschen im Lande, was ihnen einfällt im Zusammenhang mit dem Namen Dobrindt, dann steht natürlich die „Ausländermaut“ ganz oben auf der Liste. Man kann darüber streiten, ob das Thema eher von Horst Seehofer zur Luftnummer aufgeblasen wurde und Dobrindt nur den Erfüllungsgehilfen geben durfte oder ob der Verkehrsminister nicht doch Freude am Thema hatte, weil man selten in mehr Fettnäpfchen treten konnte – und das auch noch gleichzeitig in Berlin und in Brüssel. Wer weiß? Seine juristischen Auseinandersetzungen lassen vermuten, dass er fest daran glaubt, er habe immer Recht. Dem Stockacher Narrengericht wird es also nicht leicht fallen, den gewieften Bayer einer Strafe zuzuführen und es wird schon gar nicht einfach werden, Alexander Dobrindt zu einem schuldbewussten Auftritt zu bewegen.

■ VOM ARCHIVAR UND
KLÄGER THOMAS WARNDORF

